

Wir begrüßen insgesamt den Prozess hin zum Aufstellen eines integrierten Verkehrskonzeptes für die Geseker Innenstadt und sind insgesamt mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Im folgenden gehen wir einmal kurz auf die vorgestellten Maßnahmen in der Reihenfolge ein wie sie in der Präsentation von LK Argus aufgeführt sind.

Die Maßnahmen zur Verringerung der Barrieren im öffentlichen Raum begrüßen wir allesamt.

Bei den Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit sehen wir den Kreisverkehr Störmeder Straße/Alhardstraße tendenziell eher kritisch und haben Zweifel daran, ob er in der gegebenen Fläche angemessen umgesetzt werden kann. Auch die Problematik, dass dadurch möglicherweise die Option in Geseke eine Führerscheinprüfung zu machen wegfällt, sollte nicht unberücksichtigt bleiben, gleichwohl sie für uns nicht entscheidungsrelevant ist.

Den Minikreisverkehr an der Ernst-von-Bayern-Str./Uekernstraße sehen wir kritisch, da wir hier häufig auftretende Straßenschäden durch LKWs und somit regelmäßige Sanierungskosten befürchten analog mit der Situation auf der Bachstraße. Dies wollen wir gerne vermeiden.

Eine Abbindung des Kleinen Hellwegs halten wir für sehr begrüßenswert, da hier unnötiger und so nicht vorgesehener Durchfahrtsverkehrs auftritt. Wie vorgesehen muss aber natürlich die Befahrbarkeit durch Einsatzfahrzeuge weiterhin gewährleistet sein.

Eine Fahrbahnversmälnerung an der Othmarstraße sehen wir kritisch. Die Fahrbahn ist hier bereits relativ schmal, außerdem muss der Penny mit seinem Anlieferungsverkehr mitbedacht werden. Die Fahrbahnversmälnerung an der Uekernstraße halten wir für sinnvoll und sollte unserer Meinung nach durchgeführt werden, wenn die Straße das nächste mal saniert wird. Eine Fahrbahnversmälnerung an der Lüdischen Straße halten wir für sinnfrei. Hier handelt es sich lediglich um ein sehr kurzes Stück bis zum Kreisverkehr durch den bereits eine ausreichende Verkehrsberuhigung eintritt.

Die neuen Einbahnstraßen und auch die Öffnung von Einbahnstraßen für Fahrräder begrüßen wir, solange auf beiden Seiten auch ordentlich beschildert ist, so dass für Autofahrer klar ersichtlich ist, dass ihnen Fahrräder entgegenkommen können. Den neuen Gehweg an der Ostmauer (Süd) begrüßen wir ebenfalls.

Kampagnen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit für Radfahrer halten wir für sinnvoll. Auch eine stärkere Koordinierung der Fahrradchecks befürworten wir. Diese erfolgen zwar teilweise schon, aber anscheinend nicht in einem zufriedenstellenden Ausmaß.

Bezüglich der Maßnahmen zur Stärkung des Umweltverbundes halten wir sowohl die für die B1 als auch die für den Sandgraben geplanten Maßnahmen für sinnvoll. Bei letzteren ist für uns aber eine Verbesserung der Beleuchtungssituation zwingend erforderlich.

Einen Fahrradschutzstreifen auf der Störmeder Straße halten wir für sehr sinnvoll. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass es in Teilen auf der Nordseite bereits einen ausgebauten Radweg gibt. An diesen Stellen sollte ein Schutzstreifen auf der Südseite genügen. Wichtig ist uns, dass die Anbindung an den Sandgraben über die Alfred-Delp-Straße erfolgt und nicht vollständig über den Karl-Arnold-Parl. Zum einen würde es sonst zu einer Querung im direkten Umfeld einer Bushaltestelle kommen, zum anderen wollen wir den Karl-Arnold-Park auch weiterhin als Park und Erholungsraum für die Nachbarschaft erhalten. Die dafür erforderlichen Maßnahmen wurden ja auch in Teilen bereits von der Stadt umgesetzt.

Bezüglich der Fahrradzone Innenstadt haben wir Zweifel, inwiefern diese funktionabel ist. Das ganze Konzept scheint primär auf eine psychologische Wirkung abzielen, die funktionieren mag, aber nicht muss. Auch haben wir Zweifel, was die ökonomischen Folgen für den Einzelhandel bedeutet und ob das ganze für Externe nicht arg verwirrend werden kann. Nichtsdestotrotz glauben wir, dass die Fahrradzone, wenn sie denn wie intendiert funktioniert, eine erhebliche Verbesserung für den Verkehr in der Innenstadt darstellen würde. Einem kostengünstigen Verkehrsversuch mit suffizienten Monitoring bezüglich der Folgen für Verkehrs und Einzelhandel stehen wir deshalb sehr offen gegenüber.

Mehr Radabstellmöglichkeiten begrüßen wir grundsätzlich. Wichtig ist für uns, dass hier auf Material ausreichender Qualität geachtet wird. Einige Radabstellvorrichtungen sind relativ niedrig, was dazu führt, dass bei Windstößen Schäden an Fahrrädern auftreten können. Dies gilt es zu vermeiden.

Einen großen überdachten Fahrradstellplatz am Marktplatz lehnen wir allerdings ab. Zum einen sehen wir den Nutzen aufgrund der Nähe zum Bahnhof, der ja bereits über einen solchen verfügt, nur bedingt, zum anderen dient die derzeitige Neugestaltung des Marktplatzes ja gerade auch dem Zweck, dass der Marktplatz nicht länger ein Parkplatz sein soll. Nun einen großen Teil der Fläche zu einem Fahrradstellplatz zu machen, erscheint uns daher kontradiktorisch zu unserem bisherigen Agieren an dieser Stelle.

Bezüglich des „Shared Space“ auf der Lüdischen Straße haben wir große Bedenken, inwiefern so etwas funktionieren wird. Eine lediglich leichte bauliche Abgrenzung von den anderen Straßen reicht unserer Einschätzung nach nicht aus um die Macht der Gewohnheit hier aufzuheben. Wir rechnen eher damit, dass die Autofahrer hier genauso fahren werden wie zuvor und wenn dies der Fall wäre, würde niemals ein Fußgänger den Shared Space als solchen nutzen und auf der Straße rumlaufen, außer er ist lebensmüde.

Den Ausbau der Mobilitätsstation Geseker Bahnhof begrüßen wir. Wichtig ist uns aber, dass hier baldmöglichst eine Videoüberwachung zwecks Kriminalitätsprävention und -ahndung installiert wird. Außerdem sollte das warme Licht auf kaltes umgestellt werden. Die geplanten Sharingangebote finden wir gut, wünschen uns aber mehr Abstellmöglichkeiten im Stadtgebiet.

Bezüglich des Busverkehrs ist festzustellen, dass dieser tagsüber faktisch nicht vorhanden ist. Die Ortsteile sind im Grund den Großteil des Tages gar nicht angebunden. Die Lösung über die Schulbusse hat sich als nur bedingt effizient herausgestellt. Eine Neuaufstellung des Busverkehrs ist daher zwingend erforderlich. Hierbei sind aber vor allem auch flexible Lösungen zu entwickeln. Wir empfehlen daher die Einrichtung eines eigenen Arbeitskreises Busverkehr mit allen relevanten Akteuren, um an dieser Stelle weiter zu arbeiten.

Bezüglich der Maßnahmen zur Optimierung des ruhenden Verkehrs halten wir ein Parkleitsystem angesichts der verwirrenden Situation für zwingend erforderlich. Die Beibehaltung des Noltenhofs als Parkplatz halten wir ebenfalls für zwingend. Grundsätzlich kann hier auch noch einmal geprüft werden, ob ein weiteres Parkdeck Sinn ergeben würde, gleichwohl wir daran Zweifel haben.

Die Einrichtung von sogenannten „Kiss and Go“ (Name bitte nochmal überdenken)-Parkplätzen an der Wichburgastraße halten wir für richtig. Damit wird das dort ohnehin bereits praktizierte

Verhalten legalisiert. Es gibt unserer Ansicht nach auch keine zwingenden Gründe, dies nicht zu tun.

Bezüglich des Anwohnerparkens sollte man sich an dem Konzept der Stadt Lippstadt orientieren, also Anwohnerparkausweise einführen mit jeweils lokaler Begrenzung. Parkscheiben sollten für Externe zukünftig überall innerhalb des Walles gelten. Insgesamt sollte unserer Meinung nach an einem vernünftigen, ganzheitlichen Parkplatzkonzept für die Geseker Innenstadt gearbeitet werden, dass über die lediglich lokal gedachten Maßnahmen des integrierten Mobilitätskonzeptes hinaus geht.

Bezüglich der Ladestationen für Autos mit Elektromotoren sollen die Stadtwerke ihre sehr gute Arbeit fortsetzen.